



ROHRWERKSTATT BERLIN-SCHÖNEFELD

PPS: Effiziente und termingerechte Planung

Produktionsplanung und -steuerung verbessert die Leistungsfähigkeit in Berlin



„Die Produktionsplanung und -steuerung, kurz PPS, in der Triebwerksüberholung (WT) bildet genau das ab, was bei uns passiert“, fasst Sandra Obertopp, Arbeitsplanerin und Leiterin des lokalen Umsetzungsteams in der Rohrwerkstatt in Berlin-Schönefeld (SXF WR38), zusammen und ergänzt: „Sie ist ein wichtiger Bestandteil der operativen Arbeit geworden.“ Dank der PPS bei WT, hat sich das Berliner ETOC (Engine Tubes Overhaul Center) der Lufthansa Technik in den letzten Monaten zu einem termintreuen internen und externen Lieferanten für Triebwerksrohre entwickelt.

Die PPS schafft verbindliche Vorgabetermine zum Beispiel aus den Netzplänen der Motorevents. Über konkrete Aufträge wird daraus die Arbeitsbelastung abgeleitet, auf die sich auch WR38 mit flexibler Kapazität einstellen kann. „Unser Ziel ist es, jederzeit die benötigte Kapazität zur entsprechenden Nachfrage sicher zu stellen. Aus dem PPS-System können wir erkennen, mit welchem Kapazitätsangebot wir die Aufträge termingerecht erledigen können“, erklärt Alexander Voigt, Disponent bei WR38.

Im PPS-System FASTpro werden an so genannten Durchlaufdiagramm Kapazitätsnachfrage und -angebot als Grafik gegenübergestellt. Die abzuarbeitenden Aufträge werden als Arbeitsvorrat in einer Liste für die Mechaniker angezeigt. Die laufende Bearbeitung wird über die Zeiterfassung dokumentiert, sodass von einem vollständigen „Regelkreis zur Ter-

mineinhaltung“ aus Planung, Ausführung und Abgleich der Auftragsbearbeitung gesprochen werden kann. Werkstatt und Disponent können jederzeit erkennen, ob die Aufträge zum Termin bearbeitet werden oder ob zur Termineinhaltung ergänzende Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Engpässe prognostizieren

Jeder Nutzer kann das Management Information System Report aufrufen, das die Arbeitsplätze anzeigt, die als mögliche „Verzögerer“ oder „Engpässe“ die Termineinhaltung gefährden. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Prognose zukünftiger Engpässe.

„Indem wir jetzt die Kollegen frühzeitig in die Beurteilung der zukünftigen Auftragsituation einbinden können, haben wir eine erhöhte Bereitschaft, sich zur

richtigen Zeit am richtigen Ort einzubringen“, erklärt Hans-Joachim Laugisch, Meister bei WR38. Da die Daten regelmäßig betrachtet und gespeichert werden, lassen sich auch langfristige Entwicklungen erkennen. „Wir sprechen gezielt die Arbeitsplätze an, an denen es wiederholt Verzögerungen gab und versuchen, zusammen mit allen Mitarbeitern die Probleme längerfristig zu beheben“, sagt Ulrich Rademacher, Leiter von WR38. „Anderdings werden keine personenbezogenen Daten erhoben“, betont Thorsten Baschek, EDV- und Prozesskoordinator (WR38). „Es geht im Wesentlichen um tendenzielle Entwicklungen.“

Der Termintreue-Report der einzelnen Baugruppen hat eine eindeutige Tendenz: Während die Termintreue 2004 noch bei 73 Prozent lag, hat sie sich 2005 bereits auf 79 Prozent verbessert. 2006 liegt sie schon bei 98



Das PPS-Umsetzungsteam in Berlin-Schönefeld (v.l.n.r.): Sandra Obertopp, Thorsten Baschek und Ulrich Rademacher. Foto: SIF WR38

Prozent. Zusätzlich wird auch die Datenqualität des Systems ausgewertet. Operativ wird darauf geachtet, dass die Daten, auf denen die Planung und Steuerung beruht, brauchbar sind.

Es ist für die Berliner Kollegen selbstverständlich, das PPS-System weiterhin den betrieblichen Anforderungen bei WR38 und damit auch für WT anzupassen. Ein weiterer Meilenstein ist die erfolgreiche Abstimmung der „WT-

Grundsätze zur Termintreue“. Diese geben eine wesentliche Orientierung zur weiteren Verbesserung der Termintreue von Motorevents und Kundeneinzelteilen. red

- > Bereiche WT
- > Prozesse
- > PPS-Zentrale
- > Kennzahlen
- > WT-Grundsätze zur Termintreue von Motorevents

LUFTHANSA IMPULSE

Wassererhitzer dicht gemacht

Reparatur und Schutz gegen Korrosion



„Mir macht es Spaß, technische Dinge auszuprobieren, die uns etwas bringen und die Qualität verbessern“, meint Giuseppe Cassara aus dem Team Systemkomponenten (HAM W1133). Der gebürtige Sizilianer hatte die Idee, beschädigte Wassererhitzer („Water Heater“), die in den Passagiertoiletten der meisten Airbus-Muster für warmes Wasser sorgen, wieder instand zu setzen. Dank der behördlich zugelassenen Entwicklung können die Geräte nun repariert und müssen nicht mehr verschrottet werden. Bereits 95 der knapp 1.500 Euro teuren Erhitzer haben die Teams Lights, Power & Galley Equipment (HAM W1224) und W1133 binnen eines Jahres repariert.

Schlechte Materialeigenschaften verursachen undichte Stellen an den Wasseranschlüssen, sodass Korrosion und Verkalkungen entstehen. „Meist schon innerhalb eines Jahres“, erläutert der PE-Ingenieur Ronald Wiggert von W1238 (Product Engineering), der die Idee im Rahmen von Impulse beurteilt hat und für die Umsetzung verantwortlich ist. Weil es bislang kein Reparaturverfahren gab, mussten die Geräte dann verschrottet werden. „Ein teures Vergnügen, denn die Herstellergarantie umfasst keine Korrosion“, so Wiggert weiter. Dank Cassaras Entwicklung können die Wassererhitzer nun schnell und kostengünstig repariert werden: Im Be-



Giuseppe Cassara und Ronald Wiggert (2.v.l.) erklären WI-Hauptabteilungsleiter Andreas Tielmann und Uwe Mukrasch (re.) die technischen Details. Foto: Actid Plaskowski

reich der Anschlüsse wird das Material mit einem Metallring ver-

stärkt und undichte Stellen durch ein Schweißverfahren behoben. Der spezielle Metallring wird bei Lufthansa Technik im Bereich



WY452 (Mechanische und manuelle Bauteilbearbeitung) gefertigt. Wiggert erklärt: „Von den reparierten Geräten ist bislang keines wegen Korrosion beanstandet worden. Der Kunde profitiert somit von der längeren Haltbarkeit.“ Kleiner Aufwand also mit großer Wirkung, und zwar beständig.

Noch zweieinhalb Jahre aktive Beschäftigungszeit bleiben Cassara bei der Technik. „Na, dann haben Sie ja noch genug Zeit für weitere Ideen“, schmunzelt Bereichsleiter Uwe Mukrasch bei der Übergabe der ansehnlichen Prämie. Actid Plaskowski, HAM W614/P

VIP & GOVERNMENT JET MAINTENANCE

Interkulturelles Training

Erfolgreicher Schulungsabschluss

„Das war intercool“. Mit großer Zufriedenheit blickt das Projektteam von V.I.P. plus von VIP & Government Jet Maintenance (WY) auf den erfolgreichen Abschluss einer intensiven Schulung der Abteilung Operations (WY4) zum Thema „Interkulturelle Kompetenzen“ zurück. Im Laufe eines Jahres schärfen fast ausschließlich alle WY4-Kollegen aus Administration und Produktion ihre Sensibilität gegenüber fremden Kulturen.

Mit dem Anspruch, die Kundenzufriedenheit zu steigern, hat das Projektteam von V.I.P. plus im September 2005 mit der Konzeption und Durchführung eines interkulturellen Kompetenztrainings ein erhöhtes Augenmerk auf die Herkunft von WY-Kunden gelegt: Schließlich kommen die meisten nicht aus Deutschland, sondern aus dem arabischen, russischen oder amerikanischen Kulturraum – und dort herrschen andere Konventionen. Kulturelle Unterschiede können zu großem Unverständnis und Fehlinterpretationen in der Kommunikation führen, wenn Bedeutungskontexte nicht verstanden werden. Vor diesem Hintergrund zielte die Veranstaltung darauf, die Kolleginnen und Kollegen gegenüber internationalen Kunden und ihrem Kulturkreis zu sensibilisieren und dadurch den Umgang zu verbessern. „Kulturen sind unsere Spezial-



isierung und häufig der Einstieg in weitführende Prozesse, die neben landesspezifischen auch organisatorische Fragestellungen berühren“, verdeutlicht Stefan Meister von der Firma intercultural, der die Trainings bei WY4 durchgeführt hat. Die Schulungsinhalte wurden explizit auf die Bedürfnisse der Business Unit zugeschnitten. In kleinen Gruppen erarbeiteten die Teilnehmer interaktiv die Inhalte mit anschaulichen Fallbeispielen und anhand von persönlichen Erlebnissen mit fremden Bräuchen und Sitten. „Das Feedback war fast durchweg positiv“, freut sich Svea Jacobsen, Verantwortliche im V.I.P. plus Projektteam. „Bei unserem großen WY4-Bereich will das schon was heißen. Es zeigt uns, dass die Inhalte des Trainings den Bedürfnissen der Kollegen gerecht geworden sind.“ Maja Reib, HAM WY/D